

## TROJANISCHE KERAMIK DER SBZ IM ÖSTLICHEN MITTELMEER

Andreas SCHACHNER\*

Schon früh wurde die weite Verbreitung mykenischer Keramik im östlichen Mittelmeer durch die Forschung systematisch erfaßt<sup>1</sup>. Durch die mykenische Keramik ist es möglich, die verschiedenen Bereiche des östlichen Mittelmeeres chronologisch und kulturell miteinander zu verbinden. Anhand der jeweiligen Malstile kann man im Laufe der Entwicklung der mykenischen Keramik verschiedene lokale Traditionen nachweisen, so z. B. auf Rhodos und auf Zypern. Gleichzeitig ermöglicht die Verteilung der mykenischen Keramik es, die ungefähre Ausdehnung der mykenischen Koiné zu bestimmen; insofern, als man einerseits die lokale Produktion und die Entstehung eines eigenständigen Malstiles der mykenischen Keramik, andererseits aber auch einen überwiegenden Anteil derselben am Gesamtaufkommen der Keramik des jeweiligen Fundortes als Hinweis auf die Stärke des mykenischen Einflusses am jeweiligen Ort ansehen kann.

In Troja war der Anteil mykenischer Keramik am Gesamtaufkommen aller Waren während der Perioden VI und VII relativ gering<sup>2</sup>. Gleichfalls treten in Troja allenfalls lokale Nachahmungen mykenischer Keramik auf. Die Entwicklung eines eigenständigen Malstiles wie z. B. auf Rhodos blieb jedoch aus. Gleichzeitig dominierten während der Perioden Troja VI Spät und VIIa lokale Keramiktraditionen das trojanische Keramikrepertoire, die schon seit der MBZ in Troja vertreten sind. Es

---

\* Andreas SCHACHNER, M.A. Biegenstr. 50 35037 Marburg, GERMANY

(1) F.H. Stubbings, *Mycenaean Pottery from the Levant*, Cambridge 1951.

(2) C.W. Blegen, *Troy III*. S. 14-16.

läßt sich somit feststellen, daß Troja und die benachbarten Fundorte der nordwestanatolischen Kulturprovinz in der SBZ lediglich einem geringen mykenischen Einfluß unterlagen. Direkter mykenischer Einfluß auf dem anatolischen Festland läßt sich mit Sicherheit bisher nur in Milet und Müskebi nachweisen<sup>3</sup>. In Müskebi läßt nicht nur die geographische Nähe, sondern besonders die Ähnlichkeit der Bestattungssitten zu den auf Kos und Rhodos festgestellten, den Schluß eines direkten mykenischen Einflusses zu<sup>4</sup>.

Die Kultur der Perioden Troja VI Früh und Mittel, deren charakteristisches Merkmal die grau-minysche Keramik ist, ist zwar in Westanatolien im Süden bis zum Golf von Izmir und im Osten in der Ebene von Manisa und bis zum Iznik-See verbreitet, doch bleibt die Kultur der späteren Phase der Periode VI und die der Periode VIIa und b, also die Kultur der SBZ Trojas, auf die Troas (vor allem Troja und Beşiktepe) und die Insel Lesbos (Thermi) beschränkt, was sich besonders an der Formenentwicklung der grauminyschen Keramik ablesen läßt. Einzelne Gefäßformen der grouminyschen Keramik geraten zwar seit der Periode Troja VI Mitte unter deutlichen mykenischen Einfluß, und einige mykenische Formen werden in die grau-minysche Technik übernommen, jedoch werden diese Formen eigenständig weiter entwickelt und die alten Formen bestehen zudem weiter<sup>5</sup>.

Seitdem C.F.A. Schaeffer 1933 und R.W. Hamilton 1934 erstmals Scherben trojanischer, grau-minyscher Keramik aus Syrien und Palästina veröffentlichten, konnte an mehreren Fundorten auf Zypern, in Syrien und in Palästina einzelne Scherben, oder bisweilen auch Gefäßen verschiedener, spätbronzezeitlicher, trojanischer Waren gefunden werden<sup>6</sup>. Aufgrund ihres typischen Erscheinungsbildes und insbesondere durch ihre Farben lassen sich Scherben der verschiedenen trojanischen Waren auf Zypern, in Syrien und Palästina leicht von den lokalen, meist hellen Waren unterscheiden.

---

(3) Für eine Zusammenfassung sh. Chr. Mee, AS 28 (1978) S. 133-136.

(4) Y. Boysal, *Anadolu XI* (1967) S. 30-39 ders., Katalog der Vasen im Museum in Bodrum I, S. XI. XIII und S. 3-29; C. Özgünel, *Bulleten XLVII*. 187 (1983) S. 732-734; ders., *Bulleten LI*. 200 (1987) S. 535-548

(5) A. Schachner, "Minysche Keramik", *RIA* Bd. 8 (im Druck). Die Entwicklung neuer Formen der minyschen Keramik im Laufe der Periode Troja VI Mitte kann eher auf die Loslösung von der mittelhelladischen Tradition, als auf den beginnenden mykenischen Einfluß zurückgeführt werden.

(6) Für einen Überblick sh. zuletzt: S.H. Allen, *Northwest Anatolian Grey Wares in the Late Bronze Age*, S. 143-180; aber auch D.H. French, AS 19 (1969) S. 70; H.-G. Buchholz, "Grey Trojan Ware", R.A. Crossland und A. Brichtall (Hrsg.), *Bronze Age Migrations in the Aegean*, S. 179-188.

Stichwortartig sei hier ein Überblick über die einzelnen Fundorte, die dort gefundenen Beispiele trojanischer Keramik und deren Datierung gegeben:

### 1. Kos

Eleona<sup>7</sup>: Nekropol; im Chamber Tomb 17 wurde eine Kanne der grau-minyschen Ware des trojanischen Typs B 35<sup>8</sup> zusammen mit Sh IIIA: 2 Keramik gefunden.

Langada<sup>9</sup>: Nekropole; eine Kanne der grau-minyschen Ware des Typs B 25 wurde im Chamber Tomb 44 zusammen mit SH IIIC Keramik gefunden. Im Chamber Tomb 45 wurde ein Vorratsgefäß des trojanischen Typs C 68 zusammen mit SH IIIC Keramik gefunden.

### 2. Rhodos

Makra Vounara<sup>10</sup>: Nekropole; im Chamber Tomb wurde ein Gefäß der grau-minyschen Ware des Typs Troja D 41 mit SH IIIB Keramik zusammengefunden.

### 3. Zypern

Enkomi<sup>11</sup>: Siedlung; alle gefundenen Scherben stammen aus Area III und werden der Schicht IIIA zugeschrieben. Diese kann anhand der mykenischen Keramik nach SH IIIC: 1 datiert werden. Insgesamt ist der Anteil trojanischer Keramik in Enkomi gering. Allerdings konnten erstmals im östlichen Mittelmeer einige der ursprünglich vom Ausgräber als grau-minysch bezeichneten Scherben als trojanische "Tan Ware" identifiziert werden<sup>12</sup>. Neben mehreren Wandstücken, die mit dem Wellenbandmuster verziert sind, wurde auch ein Henkelfragment des trojanischen Typs A 65 bzw. C 82 gefunden.

---

(7) L. Morricone, "Eleona e Langada: Sepolcreti della tarda Etá del bronzo a Coó", *ASAtene* 43-44 (1965-66) S. 68 Fig.40 und 41.

(8) Alle verwendete Typenbezeichnungen folgen der trojanischen Typologie C.W. Blegen's, *Troy III*. S. 39-76 und Fig. 292 a-295.

(9) L. Morricone, *ASAtene* 43-44 (1965-66), *Kammergrab* 44: S. 203 Fig. 214 (untere Reihe, 2. Gefäß v. links), *Kammergrab* 45: s. 211 Fig. 221 (untere Reihe Mitte)

(10) A. Mauri, "Jalisos, Scavi della Missione Archaeologica Italiana a Rodi", *ASAtene* VI-VII (1923-24) S. 107: 7

(11) S.H. Allen, *RDAC* (1989) S. 83-87; P. Dikaios, *Enkomi* I-III, Mainz 1969-1971.

(12) C.W. Blegen, *Troy III*, S. 37-38; S.H. Allen, *RDAC* (1989) S. 83-87.

Hala Sultan Tekke <sup>13</sup>: Siedlung; in Area 8 und 21 wurden Scherben grau-minyscher Keramik zusammen mit SH IIIC:l datierender mykenischer Keramik gefunden. Nach der zypriotischen Chronologie datiert diese nach LC IIIA. Neben mehreren Wandscherben mit dem typischen Wellenbandmuster wurden auch Fragmente einer Kanne des Typs B 26 und eines Vorratsgefäßes des Typs C 69 gefunden.

Kaloriziki <sup>14</sup>: Nekropole; Buckelkeramik (?)

Kition <sup>15</sup>: Nekropole und Siedlung; die in Kition gefundene grau-minysche Keramik wurde hauptsächlich in Area I in den Straten IV-II gefunden. Zweifellos der früheste Fund wurde im Grab 9 gemacht, das neben verschiedenen Luxusgegenständen auch SH IIIA:2 und IIIB datierende mykenische Keramik enthielt. Da in den Straten IV bis IIIA die grau-minysche und andere Luxuswaren im Zusammenhang mit Kleinfunden gefunden wurde, die auf eine handwerkliche Nutzung des Gebäudes hinweisen, nimmt der Ausgräber an, daß die Luxuskeramiken aus Gräbern stammen, die beim Bau von Stratum III in LC II zerstört wurden. Die im Stratum II aufgefundenen Scherben grau-minyscher Keramik lagen offensichtlich nicht in situ. Die gefundenen Scherben lassen es nicht zu bestimmte Typen zu rekonstruieren. Lediglich einige Wandscherben weisen das Wellenbandmuster auf. Darüberhinaus konnten in Kition auch einige Scherben, die in Area II zwischen Floor I und II gefunden wurden, als trojanische Buckelkeramik identifiziert werden. Die Scherben, die eine Rekonstruktion gemäß der trojanischen Form A 101 erlauben, wurden zusammen mit mykenischer Keramik der Stilstufe SH IIIC gefunden <sup>16</sup>.

Kition-Bamboula <sup>17</sup>: Siedlung (?); im Füllschutt der Stadtmauer wurden Scherben eines Fußpokals vom Typ A 65 gefunden, der seine besten Parallelen in Beşiktepe und Ugarit <sup>18</sup> hat. Die Scherben waren mit SH IIIB und IIIC Keramik vergesellschaftet. Möglicherweise handelt es sich um ein bei den Erdarbeiten zur Errichtung der Stadtmauer zerstörtes Grab.

---

(13) P. Åström, "Hala Sultan Tekke and its Foreign Relations", in: V. Karageorghis, *Acts...*, S. 64

(14) J.F. Daniel, "Late Cypriote III Tombs from Kourion", *AJA* 41 (1937) S. 72-74 Fig. 7 Pl. II und VI.

(15) V. Karageorghis et alii, *Kition IV*, S.6 Nr. 40-42, Pl. 1. 40-42 und Pl. IX. 40-42.

(16) S. H. Allen, *RDAC* (1989) S. 85-87.

(17) M. Yon und A. Caubet, *Le Sondage L-M 13, Kition-Bamboula III*, Paris 1988, S. 156-157.

(18) M. Korfmann, *AA* (1986.3) S. 323 Abb. 13.2; J.-C. Courtois, *Ugaritica VII*, S. 364-365 fig. 59.2.

Pyla-Kokkinokremos <sup>19</sup>: Siedlung; es wurden nur zwei Scherben grau-minyscher Keramik in dieser befestigten Siedlung mit mykenischer Keramik der Stilstufe SH IIIB und IIIB:2 zusammen gefunden. Die eine, ein Henkelfragment, trägt ein Zeichen der zypro-minoischen Schrift, das jedoch nicht gelesen werden kann. Das zweite Fragment stammt von einer Bügelkanne (D 42 oder 43), wie sie in Troja in den lokalen Waren nachgeahmt wurden.

Pyla-Verghi <sup>20</sup>: Nekropole; im Grab I wurde grau-minysche Keramik zusammen mit SH III B Keramik gefunden. Das Gefäß vom trojanischen Typ C 69 hat am Gefäßunterteil ein cypro-minoisches Schriftzeichen eingeritzt und ist mit dem Wellenbandmuster verziert.

#### 4. Türkei (Amq Ebene)

Tell el-Cüdeyde <sup>21</sup>: Siedlung; Buckelkeramik (?)

#### 5. Syrien

Ras Shamra (Ugarit) <sup>22</sup>: Siedlung; alle Scherben, die J.-C. Courtois veröffentlichte, stammen aus dem südlichen Bereich der Stadt und können an das Ende von Ugarit Récent 3 datiert werden. Diese Scherben grau-minyscher Keramik wurden mit mykenischer Keramik der Stilstufe SH IIIB zusammen gefunden. Die bisher publizierten Gefäßformen lassen sich gut mit der trojanischen Typologie vergleichen. Die wichtigsten Gefäßformen sind eine Kanne und zwei Fußpokale des Typs A 65, von denen der eine aus dem westlichen Stadtbereich stammt und von H.-G. Buchholz veröffentlicht wurde.

Daneben kommen noch mehrere Wandstücke mit dem Wellenbandmuster vor. H.-G. Buchholz erwähnt bisher unpublizierte Scherben der trojanischen Buckelkeramik <sup>23</sup>.

Minet el Beida <sup>24</sup>: Nekropole; im Tombe VI wurde ein Vorratsgefäß der grau-minyschen Ware des trojanischen Typs C 68 zusammen mit SH IIIB:2 Keramik und anderen Luxusgegenständen gefunden.

---

(19) V. Karageorghis und M. Demas, *Pyla-Kokkinokremos*, S. 49 Nr. 1959/IV-30/1B Pl. XXIII, XLIII und S. 50 Nr. 133 Pl. XIX und XXXVI;

(20) P. Dikaïos, *Enkomi II*, Mainz 1971, S. 918; ders., *Fasti Archaeologici VII* (1952) S. 132-133 Fig. 45.

(21) E. Akurgal, *Phrygische Kunst*, S. 113 Fn. 10. G.F. Swift erwähnt diese Scherben in seiner unpublizierten Diss. "The Pottery of the Amq Phases K to O, and its Historical Relationships", Chicago 1958, nicht.

(22) J. -C. Courtois, "Corpus Ceramique de Ras Shamra -Ugarit", in: *Ugaritica VII*, S. 364;

(23) H. -G. Buchholz, *Trojan Grey Ware in Cyprus*, S. 184

(24) C.F.A. Schaeffer, *Syria XIV* (1933) S. 105 fig. 8; ders., *Ugaritica II*, S. 156 fig. 60: 11

Tell Kazel <sup>25</sup>: Siedlung; grau-minyschen Keramik (?)

Kamid el-Loz <sup>26</sup>: Siedlung; grau-minysche Ware (?)

## 6. Palästina

Abu Hawam <sup>27</sup>: Siedlung; im Stratum V wurde neben größeren Mengen mykenischer Keramik (SH IIIB) auch einige Scherben grau-minyscher Keramik gefunden, die jedoch stratigraphisch nicht genau bestimmbar sind. Etwa 2/3 der Scherben minyscher Keramik gehören zu Vorratsgefäßen des trojanischen Typs C 68/70 bzw. zu einer Tasse des Typs A 83. Die übrigen Scherben stammen von Kannen vergleichbar denen des trojanischen Typs B 26 <sup>28</sup>.

Tell ed-Duweir (Lachisch) <sup>29</sup>: Siedlung; an mehreren Stellen der Schicht VI wurden einige Scherben grau-minyscher Keramik gefunden, von denen lediglich eine publiziert wurde, die mit dem typischen Wellenbandmuster verziert ist. Weitere Scherben grau-minyscher Keramik sind entweder noch nicht publiziert oder stratigraphisch nicht genau bestimmbar <sup>30</sup>. Die Schicht VI enthielt auch mykenische Keramik der Stilstufe SH IIIB.

Tel Keisan <sup>31</sup>: Siedlung; grau-minysche Ware (?)

Tel Miqne (Ekron) <sup>32</sup>: Siedlung; in Stratum VIIIA (SBZ) wurden in einem Haus mehrere Scherben eines Gefäßes, wahrscheinlich von einem Vorratsgefäß der Typen C 68/69/70, der grau-minyschen Ware gefunden. Das Stratum VIIIB hat SH IIIB Keramik und zyprische Importe erbracht, so daß VIIIA etwas später anzusetzen ist. Die grau-minysche Keramik wurde in Zusammenhang mit Bronzeverarbeitung gefunden.

---

(25) S.H. Allen, *Northwest Anatolian Grey Ware*, S. 166-167 Fig. 63.9-10.

(26) S.H. Allen, *Northwest Anatolian Grey Ware*, S. 164.

(27) J. Balensi, "Revising Tel Abu Hawam", *BASOR* 257 (1985) S. 65-74; sh. a. H. Weippert, *Palästina in vorhellenistischer Zeit*, S. 317-323.

(28) S.H. Allen, *Northwest Anatolian Grey Ware*, S. 170-174, zitiert die unpublizierte Diss. von J. Balensi.

(29) O. Tufnell, *Lachish II*, S. 80-81 Pl. LXIII. 8; dies., *Lachish IV*, S. 213-214; D. Ussishkin, "Levels VII and VI at Tel Lachish", in: *Palestine in the Bronze and Iron Ages, Papers in Honour of O. Tufnell*, S. 213-230.

(30) O. Tufnell, *Lachish III*, S. 136

(31) S.H. Allen, *Northwest Anatolian Grey Ware*, S. 174

(32) S. Gitin und T. Dothan, *Biblical Archaeologist* 50.4 (1987) S. 197-201; bes. Foto auf S. 197 und S. 200-201. *Für mykenische Keramik aus Tel Miqne (Ekron)* sh.a. J. Gunneweg, T. Dothan, I. Perlman und S. Gitin, *BASOR* 264 (1986) S. 3-16; Die bis dato gefundene SH IIIB Keramik wurde importiert.

Dieser kurze Überblick ermöglicht einige allgemeine Schlüsse über die Verbreitung trojanischer Keramik der SBZ im östlichen Mittelmeer. Da die trojanische Keramik an allen Fundorten mit mykenischer Keramik zusammen gefunden wurde, ist es nicht verwunderlich, daß vor allem die grau-minysche Ware am häufigsten vertreten ist. Trojanische "Tan Ware" konnte bisher lediglich in Enkomi nachgewiesen werden, was sicherlich damit zusammen hängt, daß die grau-minysche Keramik in Troja abgesehen von der mykenischen Keramik die wichtigste lokale Luxuskeramik war.

Da in den wenigsten Fällen ganze Gefäße oder wenigstens so viele Scherben gefunden werden, daß man eine Gefäßform sicher rekonstruieren kann, ist man für die Identifikation trojanischer Keramik in erster Linie auf die Verzierung der Scherben angewiesen. Ein Großteil der als grau-minysch identifizierten Scherben sind mit dem typischen Wellenbandmuster verziert, das in dieser typischen Form nur in Troja während der Perioden VI (Spät) und VIIa vorkommt (Abb. 1). Das Wellenbandmuster ist in Troja auf wenige Formen beschränkt und kommt in erster Linie bei solchen Formen vor, die erst in Troja VI (Spät) neu eingeführt werden<sup>33</sup>.

Es fällt auf, daß sofern anhand der im östlichen Mittelmeer gefundenen Scherben bestimmte, trojanische Gefäßformen sicher rekonstruiert werden können, diese zu den in der Periode VI (Spät) neu auftretenden gehören. Solche, die sicher erst in VIIa erstmals erscheinen, sind an den Fundorten im östlichen Mittelmeer nicht gefunden worden. Die Entstehungszeit der trojanischen Keramik des östlichen Mittelmeeres kann also aus sich selbst heraus relativ sicher nach Troja VI (Spät) datiert werden.

Neben Kannen können vor allem noch zwei weitere Gefäßformen identifiziert werden. Zum einen ist dies ein Vorratsgefäß des trojanischen Typs C 69 oder die verwandte Form C 70, zum anderen ist es der typische Fußpokal A 65. Während die Kannen und die Form C 69/70 sicherlich ob ihres Inhalts von Troja exportiert wurden, dürfte der Fußpokal A 65 eher seiner Form wegen verhandelt worden sein. Zumal dieser nur in Siedlungen gefunden wurde.

---

(33) Die hier abgebildeten Scherben befinden sich in der H. Schliemann im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin. Ich danke Herrn Prof. Dr. W. Menghin und Frau I. Griese für die Publikationsgenehmigung. Die Zeichnungen hat Frau C. Wolff angefertigt. Für SS 3349 vgl. auch: H. Schmidt, *Schliemann's Sammlung*, S. 163; sh. a.: C.W. Blegen, *Troy III*, S. 77 und C.W. Blegen *Troy IV*, S. 44-45.

Die Verteilung der sicher bestimmbareren Gefäßformen nach Gräbern und Siedlungszusammenhängen zeigt, daß Kannen und Vorratsgefäße in beiden Fundbereichen vorkommen. Jedoch treten Vorratsgefäße bevorzugt in Gräbern auf. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß kein Beleg der grau-minyschen Ware in Palästina aus Gräbern stammt.

Alle genannten Fundorte, trojanischer Keramik im östlichen Mittelmeer, mit Ausnahme von Lachish, liegen in unmittelbarer Küstennähe. Darüberhinaus wurde trojanische Keramik nur an Orten gefunden, die an der direkten Verbindungsrouten zwischen Troja und dem östlichen Mittelmeer lagen. Genauso wurde zypriotische Keramik auf dem anatolischen Festland nur an küstennahen Orten gefunden. Die einzige Ausnahme bildet Maşat Höyük in Zentralanatolien, wohin die zypriotische ebenso wie die dort gefundene mykenische Keramik der Stilstufe SH IIIB über die Handelsroute durch die Kilikische Pforte gelangt sein dürfte<sup>34</sup>.

Auf Zypern wurde trojanische Keramik nur an den Orten gefunden, die auch die Zentren des Levantehandels darstellten. Kition, Pyla und Enkomi liegen alle an der Ostküste Zyperns und die besondere Bedeutung Enkomis und Ugarits für den West-Osthandel der Levante und Syriens ist vor allem durch die dort gefundene mykenische Keramik, aber auch andere Funde dokumentiert<sup>35</sup>.

Aufgrund der typischen Merkmale der trojanischen Keramik kann deren Entstehungszeit relativ gut nach Troja VI (Spät) datiert werden (sh. oben). Diese Periode, die den Höhepunkt der Kulturentwicklung in Troja darstellt, wird anhand der mykenischen Keramik nach SH IIIA bis IIIB datiert. Dies ist gleichzeitig die Blütezeit der mykenischen Kultur, in der diese ihren größten Einfluß besonders im östlichen Mittelmeerraum entfalten konnte. Aufgrund dieses Ansatzes zeigt es sich, daß alle trojanischen Gefäße im östlichen Mittelmeer nur während eines relativ kurzen Zeitraumes (SH IIIA: 2 bis SH IIIC: 1; ca. 150-200 Jahre) von Troja an ihre Fundorte gelangt sein müssen. Wahrscheinlich kamen die

---

(34) T. Özgüç, *Maşat Höyük I*, S. 66; Zur Verbreitung zypriotischer White Slip II Ware an der anatolischen Küste sh. P. Åström, *Opuscula Atheniensi* XIII (1980) S. 25-26. Angesichts der Funde mykenischer Keramik im nördlichen Zentralanatolien stellt sich die Frage, wie diese dorthin gekommen ist. Trotz der Nähe von Maşat Höyük zum Schwarzen Meer ist es wahrscheinlicher einen Handelsweg von Süden her anzunehmen, da an der gesamten Schwarzmeer Küste bisher keine mykenische oder sonstige ägäische Keramik gefunden wurde.

(35) J.-C. Courtois, "Enkomi und Ras Schamra", in: H. -G. Buchholz (Hrsg.) *Ägäische Bronzezeit*, S. 182-217.



direkten Ostkontakte Trojas bereits am Ende von Troja VI zum Erliegen, da das Ende von Troja VI durch den Wechsel von SH II-IB: 1 zu SH IIB: 2 datiert wird und im östlichen Mittelmeer nur in Langada, in Hala Sultan Tekke, in Kition-Bamboula und in Enkomi trojanische Keramik mit SH IIC: 1 datierender mykenischer Keramik zusammen gefunden wurde. Das Auftreten von grau- menyscher Keramik zusammen mit mykenischer Keramik der Stilstufe SH IIC: 1 ist durch eine lange Benutzungsdauer einzelner Gefäße zu erklären.

In Troja wurde zypriotische Keramik des Typs "White Slip II Ware" und "Ring Base II Ware" vor allem während der Periode VI (Spät) gefunden. In VIIa hingegen sind nur noch 8 Scherben der "White Slip II" Ware belegt. Dies deutet ebenfalls daraufhin, daß die Kontakte nach dem Ende von Troja VI abbrachen <sup>36</sup>.

Da keine Gefäße trojanischer Keramik der Perioden Troja VI (Früh) oder VI (Mittel) außerhalb des oben beschriebenen Bereiches gefunden wurde, kann man annehmen, daß erst die mykenischen Kaufleute, die archäologisch lediglich durch die mykenische Keramik greifbar sind, Troja für einen kurzen Zeitraum in das internationale ostmediterrane Handelssystem integriert haben und als Mittler zwischen den verschiedenen Regionen fungierten.

Dabei stellt sich die Frage, mit welchen Waren Troja bzw. die Trojaner an diesem Handel beteiligt waren<sup>37</sup>. Der geringe Anteil trojanischer Keramik an den einzelnen Fundorten zeigt, daß der trojanische Anteil in diesem Handelssystem eher unbedeutend war. Dies deutet daraufhin, daß Troja bzw. Nordwestanatolien auch auf dem Höhepunkt des internationalen Handelssystems, das durch die mykenischen Händler im östlichen Mittelmeer in der 2. Hälfte des 2. Jt. geschaffen wurde, eine lokale Sonderstellung inne hatte und seine eigenständige Kultur bewahrte.

Das lediglich sphradische Auftreten der Buckelkeramik oder "Hand-made Burnished Ware"<sup>38</sup>, ebenfalls nur in küstennahen Orten,

---

(36) C.W. Blegen, *Troy III*, S. 17, 38; ders., *Troy IV*, S. 24; P. Åström, *Opuscula Atheniensia* XIII (1980) S. 23-28

(37) Vermutungen über die möglichen Handelswaren hat sich P. Åström, *Opuscula Atheniensia* XIII (1980) S. 24.

(38) Zum Auftreten dieser Ware auf Zypern sh. V. Karageorghis "Barbarian Ware in Cyprus", in: V. Karageorghis (Hrsg.), *Acts...*, S. 246-253; diese ist allerdings nicht nach Zypern importiert, sondern lokal hergestellt worden; R.E. Jones, "Chemical Analysis of the Barbarian Ware", in: V. Karageorghis (Hrsg.) *Acts...*, S. 259-264.

kann man sicher mit den Ausläufern des Seevölkersturms in Verbindung bringen. Da zumindest die "Handmade Burnished Ware" auf Zypern lokal gefertigt wurde, kann man davon ausgehen, daß die Seevölker auch mit Zypern in Berührung kamen. In jedem Fall blieben die Kontakte zwischen Troja und der Levante auf den kurzen Zeitraum der Periode Troja VIIb : 1-2 beschränkt.

### *Nachtrag*

Das Manuskript dieses Aufsatzes geht auf ein Kapitel meiner Magisterarbeit zurück, die im Wintersemester 1992/93 an der Universität München angenommen wurde. In der Zwischenzeit erschienene Literatur konnte leider nicht berücksichtigt werden. Doch sei auf diese kurz hingewiesen, zumal die Autorin unabhängig zu ähnlichen Ergebnissen kommt:

ALLEN, S.H.1991: "Late Bronze Age Grey Wares in Cyprus", in: *Cypriote Ceramics: Reading the Prehistoric Record, NEH Symposium, Philadelphia.*, S. 151-168.

ALLEN, S.H.1994: "Trojan Grey Ware at Tell Miqne-Ekron", *BASOR* 293, S. 39-50.